WIENER ZEITUNG .at

AUSSTELLUNGSVORSCHAU 2019

Von Caravaggio bis Gelatin

Ein Vorausblick auf wichtige Ausstellungen des Jahres 2019 in den Wiener Museen und Kunsthallen.

vom 01.01.2019, 17:45 Uhr | Update: 01.01.2019, 17:59 Uhr

B AUTOR
Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Mehr zu diesem Thema

Niederlande starten ins Rembrandt-Jahr

Barocke Großmeister im KHM: "David mit dem Haupt des Goliath" von Caravaggio (um 1600). - © KHM

Eigentlich ist 2019 das 500. Todesjahr Leonardo da Vincis, doch er wird nicht nach Wien kommen, allerdings gibt es vielleicht eine Begegnung der imperialen Schätze aus dem Kunsthistorischen Museum mit dem im Louvre von Abu Dhabi hängenden "Salvator Mundi". Im Blick voraus kann vor allem die Gegenüberstellung alter Meisterwerke des KHM mit 40 Gemälden Mark Rothkos ab
12. März als eine Sensation gelten, da es sich um die erste Personale in Österreich handelt.

Allgemein gibt es 2019 in Wien einen Schwerpunkt, der auch zur Eröffnung der neuen Landesgalerie in Krems auffällt: Künstlerinnen. Direktor Christian Bauer konnte Renate Bertlmann gewinnen, ihre Personale "Ich bin alles zugleich" zu kuratieren, sie startet schon im Mai, vor ihrem Biennalebeitrag in Venedig.

2019 steht im Zeichen der Frauen

Rembrandts 350. Todestag nimmt zumindest das Kupferstichkabinett der Akademiegalerie im Theatermuseum zum Anlass für eine Präsentation seiner Druckgrafik ab 20. Juni. Das Gastspiel ist heuer Anlass für eine Kooperation beider Institutionen in Sachen Commedia dell'Arte ab 11. Mai unter dem Titel "Aus dem Stehgreif". Dazu nimmt man auch hier den Schwerpunkt Künstlerinnen auf: Dabei wird Anna Reisenbichler die wenigen Werke von Frauen in der Akademiegalerie mit ihren Stickarbeiten konfrontieren. Mit dem Bosch-Altar messen sich heuer auch drei Künstlerinnen: Maria Legat, Susanne Kühn und Agathe Pitié, unterbrochen von dem Iraner Ali Banisadr. Dazwischen geht ein Konvolut der holländischen Malerei im Sommer in die Residenzgalerie Salzburg.

Kitsch und Ornament: "Night Cry" von Brad Davis (1979). - © Mumok

Aus der Romantik kommt ab 4. Oktober Joseph Anton Koch mit Illustrationen zu Dantes "Göttlicher Komödie" zum Zug. Eine große Ausstellung von Künstlerinnen eröffnet das Belvedere schon am 24. Jänner. Sabine Fellner setzt sich in "Stadt der Frauen" mit Künstlerinnen in Wien von 1900 bis 1938 auseinander und ab Juni bekommt die Amerikanerin Kiki Smith eine Werkschau im Unteren Belvedere, im Herbst folgt Johanna Kandl mit ihren spannenden Konzeptfragen zum Malmaterial, und Monica Bonvicini wird ab Sommer das Belvedere 21 mit einer raumgreifenden Installation bespielen.

Davor ist Christian Ludwig Attersee mit "Feuerstelle" eine große Retrospektive gewidmet. In der Orangerie wird mit "Talking Heads" ein Dialog von elf Gegenwartskünstlern mit Franz Xaver Messerschmidt stattfinden.

Dazu eine erste Personale von Wolfgang Paalen nach 1990, der Konzeptkünstler Josef Bauer, neben Eva Grubinger und Junger Szene Wien. Das kleinere Format "Im Blick" wird sich im Oberen Belvedere neben Skulpturen Leopold Kieslingers Josef Ignaz Mildorfers Ölskizzen zu dessen 300. Geburtstag widmen.

Die Albertina hat ab 16. Februar die Fürst-Liechtensteinschen Sammlungen zu Gast, wobei von Rubens bis Makart alle Hauptwerke wieder einmal an die Öffentlichkeit treten. Im Herbst folgt nicht Rembrandt, sondern Dürer mit dem berühmten "Feldhasen". Sean Scully, Maria Lassnig und Hermann Nitsch folgt eine Sammlungspräsentation von Zeichnungen aus der Sammlung Guerlin ab 10. November und mit Manfred Willmann ein Klassiker österreichischer Farbfotografie.

Kaiser Maximilian I. hat seinen 500. Todestag, ihm widmet die ONB eine Schau, in der auch autobiografische "Weißkunig" wieder präsentiert wird. Im Leopold Museum wird der große Erfolg von Kunst um 1900 nach dem Klimt-Schiele-Moser-Jahr 2018 prolongiert, wobei neben einer Neuaufstellung "Wien um 1900. Urquell der Moderne" eine große Oskar-Kokoschka-Schau mit dem Kunsthaus Zürich ab 6. April kommt, sie wird sicher, wie auch die Personale von Richard Gerstl mit dem Kunsthaus Zug ab 27. September, an Klaus Schröders Vorläufern im Kunstforum der 1990er Jahre gemessen werden.

Ergänzend ist ab 24. Mai die von Rudolf Sagmeister kuratierte Schau von Edmund Kalb zu sehen, und passend zum Frauenschwerpunkt, Olga Wiesinger-Florian, von Marianne Hussl-Hörmann kuratiert, gemeinsam mit dem Verfasser einer Dissertation zur Künstlerin, Alexander Giese. Die Gegenwartskunst und die Fotografie bleiben 2019 nahezu ausgespart.

Dazu wartet das Mumok daneben mit einigen Überraschungen auf: Manuela Ammer wagt ab 23. Februar mit "Pattern and Decoration" einen Blick auf die Bewegung der 1970er Jahre in Amerika, die gegen jeglichen Purismus orientalisch-kitschige Mosaike, Textilcollage, Malerei und Performance einsetzten, von der Kritik als "promisk" beschimpft, aber vom Sammlerpaar Ludwig gekauft. Im Mai folgt Eva Baduras Schau über Op Art und eine Geschichte des Schwindels und Susanne Neuburger widmet dem ehemaligen Direktor Alfred Schmeller eine Ausstellung.

Neben Personalen von Christian Kosmas Mayer und Nikita Kadan kommen im Frauenschwerpunkt diesmal Dorit Margreiter und Eva Hesse zu Wort und die klassische Moderne wird im Eingangsbereich neu aufgestellt.

Erstaunlich ist der Österreich-Schwerpunkt der Kunsthalle im letzten von Nicolaus Schafhausen konzipierten Jahr, auch wenn er schon im März geht. Denn nach Heinz Frank, Peter Friedl und vor Andreas Fogarasi pflegen Gelatin eine Zusammenarbeit mit Liam Gillick: "Stinking Dawn" wird nach Dreharbeiten am Eröffnungsabend unter

Mitwirkung des Publikums eine Filmset-Installation in Dauerverwandlung, die auch institutionskritische Felder genüsslich beleuchtet.

Mit dem MAK wird die Vienna Biennale 2019 zum Thema Macht neuer Technologien ein "Hysterical Mining" am Karlsplatz im Glaskubus ausformulieren, während am Stubenring künstliche Intelligenz "Uncanny Values" erfahrbar macht, dazu gibt es einen Asienschwerpunkt, 200 Jahre Thonet und das neue Möbeldesign, widmet sich den Bugholz-Stühlen. Otto Prutscher als Allgestalter der Wiener Moderne kommt zu Wort - die Frauen der Wiener Werkstätte aber erst 2020.

Neue Wege beschreiten in Ausweichquartieren

Im Kunsthistorischen Museum folgen mit den barocken Großmeistern Michelangelo Merisi da Caravaggio und Gian Lorenzo Bernini auf Rothko spezielle Herbst-Highlights. Große Gefühle versprechen auch der Frührenaissancemeister Jan van Eyck, der im Sommer mit einigen Gemälde der Kasel vom Goldenen Vlies gegenübergestellt wird, und schon ab 26. März der anonyme "Meister von Heiligenkreuz" mit seinem französisch-höfischen Stil um 1400.

Das Wien Museum wird wegen Umbau Ende Februar geschlossen, das Ausweichquartier Musa bietet jedoch ab 30. April Platz für "Das Rote Wien 1919 - 1934", die gewohnte Gegenwartskunstkompetenz muss da leider warten. Vielleicht bekommt aber das Dom Museum den europäischen Museumspreis, so eine Nominierung könnte auch der Landesgalerie in Krems bevorstehen, wobei die internationalen Themen der Kunsthalle und des Frohner Forums programmatisch bestens abgestimmt sind. Das Künstlerhaus im Ausweichquartier Stolberggasse startet neben "Funkenflug 12" mit seinen Artist Talks auch zum Frauenstandpunkt 2019: Theres Cassini wird am 9. Jänner neben einer Vorstellung ihrer multimedialen Werkkonzepte für das Publikum als kulinarischen Auftakt nach 10 Jahren wieder Kunst-Lichtspeisen als "Schleck-Shot-Performance" erfahrbar machen.